

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

3.10.1891 (No. 270)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Oktober.

No. 270.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. Oktober.

Von Prag aus hat Kaiser Franz Josef sich nach Reichenberg begeben, um damit auch die deutsch-böhmische Industrie zu ehren, die auf der Ausstellung in Prag in Folge der Spannung zwischen Deutschen und Tschechen nur mangelhaft vertreten ist. Die Fahrt des Monarchen nach Reichenberg erlitt durch das Unwetter, welches bei der Eisenbahnstation Rosenthal verübt wurde, indem eine Eisenbahnbrücke unfahrbar gemacht werden sollte, keine Verzögerung. Sie glückte, wie ein Telegramm aus Reichenberg sagt, einem „Triumphzuge“; überall standen längs des Bahnkörpers Menschenmassen, die dem Monarchen huldigende Grüße zuriefen. Der Kaiser ließ langsam fahren und dankte fortwährend für die ihm dargebrachten Huldigungen; an vier Orten ließ der Kaiser halten, um Begrüßungen entgegenzunehmen. Um 9 Uhr Vormittags traf Kaiser Franz Josef in Reichenberg ein. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte er: „Mit Freuden nehme ich die Versicherung treuer Ergebenheit entgegen. Ich nehme den regsten Antheil an dem Aufblühen der Stadt, welche dank dem Gewerbesiege ihrer Bewohner zu den hervorragendsten Städten des geliebten Böhmens gehört. Ich entbiete der Bevölkerung meinen kaiserlichen Dank für den herzlichen Empfang.“ Der Einzug des Monarchen in Reichenberg verlief auf das Glänzendste; eine besonders imposante Huldigung wurde dem Kaiser durch die gesammten Gesangsvereine dargebracht, die während des Besuchs des Kaisers im Rathhause vor demselben die Volkshymne vortrugen. Bei der Ankunft des Kaisers in der Webschule richtete der Präsident der Handelskammer, Einzug, eine Ansprache an den Monarchen und dankte demselben für den erneuten Beweis der kaiserlichen Theilnahme an dem Wohlergehen des heimischen Gewerbes und Handels. Der Kaiser drückte seine Freude über die blühende Entwicklung der Reichenberger Industrie aus und wünschte dem wirtschaftlichen Leben in diesem Theile Böhmens ein ferneres Gedeihen, indem er die Erwartung aussprach, daß die Interessen des Gewerbes und Handels mit den Interessen der Allgemeinheit stets in Einklang gebracht werden würden. Abends kehrte der Kaiser von Reichenberg nach Prag zurück und heute Abend wird Allerhöchstderselbe wieder in seiner Reichshauptstadt eintreffen, wo ihm ein festlicher Empfang von den Vertretern der Bürgerchaft zugedacht ist. Der Bürgermeister, der Gemeinderath und verschiedene Abordnungen wollen den Kaiser im Namen der Wiener Bürgerchaft begrüßen, die Straßen vom Franz-Josefs-Bahnhof bis zur Burg sollen festlich erleuchtet werden, während Bürger mit Fackeln Spalier bilden. In diesen Vorbereitungen zu einem begeisterten Empfang des aus Böhmen zurückkehrenden Monarchen spricht sich die hohe Genugthuung der öffentlichen Meinung Wiens über den glänzenden Verlauf der Kaiserreise in Böhmen aus. Die politische Bedeutung dieser Reise liegt zunächst darin, daß der Wetteifer beider Nationalitäten zu einer festlichen Aufnahme des Kaisers den erneuten Beweis geliefert hat, wie wenig alle politischen Spaltungen die Einmüthigkeit des patriotischen und monarchischen Empfindens in Böhmen zu trüben vermocht haben. Und darin liegt auch zugleich die Hoffnung, daß die wiederholten ersten Mahnungen des Kaisers zur Herstellung des nationalen Friedens in Böhmen einen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht haben, der dem endlichen Zustandekommen des Ausgleichswerkes förderlich sein wird.

Deutschland.

Berlin, 1. Okt. Seine Majestät der Kaiser weist gegenwärtig noch auf Jagdschloß Rominten bei Theerbude in Ostpreußen. Allerhöchstderselbe erfreut sich, nach den hierher gelangten Nachrichten, unangesehnt des allerbesten Wohlseins und erledigt täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten. — Definitive Mittheilungen über Zeit und Stunde der Rückkehr Seiner Majestät dürften erst morgen im Laufe des Tages zu erwarten sein.

Am heutigen Geburtstage weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta war die Ruhesätte der erhabenen Frau, das Mausoleum zu Charlottenburg, sinnig mit hohen Blattpflanzen geschmückt. Im Auftrage des Kaiserpaars war ein prachtvoller Kranz auf den Sarg niedergelegt worden. Zwei andere Kränze hatten der Großherzog und die Großherzogin von Baden gesandt. Ein vierter Kranz rührte von der langjährigen ersten Kammerfrau der verewigten Kaiserin, Fräul. v. Heindorff, her, die durch die Güte des Kaisers eine Wohnung im Charlottenburger Schloß erhalten hat. Auch die Anstalt,

die der fürstlichen Frau im Leben so nahe gestanden, die Augusta-Stiftung, gedachte der ehemaligen Protektorin. Um 11 Uhr fand in der Anstalt ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst statt und um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich die jungen Mädchen in feierlichem Zuge nach dem Mausoleum, geführt von der Oberin Fräul. Christensen und den Erzieherinnen; anwesend waren der Kurator General der Infanterie a. D. v. Strubberg und der Schatzmeister Geh. Rath Meyer. Die Blumenpende der Stiftung bestand in einem prachtvollen Blumenkranz. Das Mausoleum war das Ziel für viele Personen, vornehm und gering. Wie sehr übrigens das Mausoleum als ein Nationalheiligtum betrachtet wird, zu dem man aus allen Gegenden Deutschlands pilgert, beweist, wie die „N. A. Z.“ hervorhebt, die Thatsache, daß an einzelnen Tagen über 1600 Personen Einlaß erhalten haben.

Der Hof legte gestern für die verstorbene Fürstin Reuß ältere Linie Trauer auf 14 Tage an.

In der Kapelle des hiesigen russischen Botschaftsgebäudes fand gestern Nachmittag anlässlich der Beisetzung der Großfürstin Paul ein Trauergottesdienst statt, an welchem Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden und andere fürstliche Personen, der russische Botschafter Graf v. Schwalow mit Familie und sämtlichen Mitgliedern der russischen Botschaft, der griechische Gesandte am hiesigen Hofe, der serbische Gesandtschaftsträger und viele andere Mitglieder des diplomatischen Corps und der Gesellschaft theilnahmen.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Italien ist nach der Beschäftigung aller Sehwürdigen Hamburgs gestern Abend von dort nach Holland abgereist und hatte heute Vormittag im Schloß Zoo eine Begegnung mit Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Holland.

Der Staatssekretär v. Boetticher ist vom Urlaub hierher zurückgekehrt. In nächster Zeit werden nunmehr auch die Plenarsitzungen des Bundesraths zur Vorbereitung der Reichstagsarbeiten wieder beginnen.

Auch der „Hamb. Corr.“ widerspricht auf das Entschiedenste dem von der „Kreuzzeitung“ in Umlauf gesetztem Gerücht, daß während der Durchfahrt des Czaren durch preussisches Gebiet in Trakehnen ein Extrazug für den Fall bereit gehalten worden sei, daß Kaiser Wilhelm und der Czar eine Begegnung haben würden. Das Hamburger Blatt fügt hinzu, die Eventualität einer Kaiserbegegnung käme nach der Lage der äußeren Umstände überhaupt nicht in Betracht. Es ist wohl auch daran zu erinnern, daß der Czar sich schon für seinen kurzen Aufenthalt in Berlin jede offizielle Begrüßung verboten hatte und daß seine Reise in Eile vor sich ging.

Gelegentlich seiner Anwesenheit in Osnabrück hat der Reichskanzler v. Caprivi auch das Stahlwerk Osnabrück besucht. Als bei einem Frühstück in den Grubenstollen der Generaldirektor Haarmann einen Trinkspruch auf den Reichskanzler ausbrachte und dabei der bekannten Friedensworte des Herrn v. Caprivi im Osnabrücker Rathhause gedacht hatte, erhob sich der Reichskanzler zu einer Erwiderung, die theilweise auch für weitere Kreise von Interesse ist. Der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zufolge sagte er u. a.:

„Herr Generaldirektor Haarmann habe in seiner Begrüßung die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen. Er seinerseits könne nur versichern, daß es der Wunsch Seiner Majestät des Kaisers, sowie sein eigener Wunsch sei, diese Hoffnung zu verwirklichen. Er gab sodann seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß auch seine Kameraden vom Regiment entgegen seien. Naturgemäß ständen ja die Herren Offiziere in ihren Neigungen etwas anders zu der Friedensfrage, denn erst im Kriege finde der Offizier dasjenige, was er im Frieden erstrebe, die Bewahrung seiner Tüchtigkeit. Die Industrie dagegen wirke in erster Linie im Frieden zum Gedeihen des Vaterlandes, und wo die deutsche Arbeit mit der Beschäftigung der Vaterlandsleute so zusammengehe, wie er es nach seinen heutigen Eindrücken bei dem Besuche des Osnabrücker Werkes empfunden habe, da dürfe man die Hoffnung auf eine gute Zukunft wohl als berechtigt ansehen. Er fuhr dann etwa, zu Herrn Generaldirektor Haarmann gewandt, wie folgt fort: Die Regierung ist im Begriff, durch neue Handelsverträge der Industrie entgegen zu kommen. Dieselben werden dem deutschen Gewerbe nützlich sein, nur glaube ich, daß daran von einigen Seiten zu große Hoffnungen geknüpft werden. Es ist eben nicht alles auf einmal zu erreichen, und wie schwierig es ist, die Interessen der gesammten Industrie zu vereinigen, das werden Sie, Herr Generaldirektor, besser beurtheilen als ich. Sie gebrauchten bei Ihren Erläuterungen auf unserm Gange bezüglich der Lage der Industrie vorhin die Worte: „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrauert“. Es gibt bessere Zeiten, es gibt schlechtere Zeiten; sie müssen genommen werden wie sie kommen. Ich weise hinsichtlich der Schwierigkeiten, alle Interessen zu vereinigen, nur darauf hin, daß wir eine Großindustrie haben, daß eine Kleinindustrie besteht, und daneben eine Hausindustrie, überhaupt sehr verschiedene Arten der Gewerthätigkeit, deren Interessen nicht

unter allen Umständen übereinstimmen. Wesentlich ist aber die Uebereinstimmung darin, daß an Kaiser und Reich festgehalten wird. Der Herr Reichskanzler bemerkte darauf noch: ein Reich sei nur so lange berechtigt, zu bestehen, als es zu bestehen sich würdig erweise, und die Beschäftigung dieser Berechtigung ruhe vor allem in der Arbeit, durch welche man bestrebt sein müsse, das Wohl des Vaterlandes zu fördern. Darüber, daß dieses Bestreben ihm in den Leistungen des Osnabrücker Werkes überall entgegengetreten sei, habe er sich besonders gefreut. Der Reichskanzler schloß seine Rede mit einem Trinkspruch auf die Arbeiter und Beamten des Werkes, indem er sein Hoch allen denjenigen widmete, welche, sei es mit dem Kopfe, sei es mit der Hand, für das Blühen des Unternehmens wirkten.“

Die „Post“ meldet aus Wilhelmshaven, Korvettenkapitän Ruediger sei zum Stellvertreter des Gouverneurs in Ostafrika, Frhrn. v. Soden, ernannt worden.

In den chinesischen Gewässern sind augenblicklich 46 ausländische Kriegsschiffe stationirt, welche über 324 Geschütze verfügen. An erster Stelle steht England mit 20 Fahrzeugen und 139 Kanonen, dann kommen Frankreich mit 8 Schiffen und 53 Geschützen, die Vereinigten Staaten mit 6 Schiffen und 46 Geschützen, Rußland mit 4 Schiffen und 40 Geschützen. Italien hat den „Volturno“ mit 12 Kanonen zur Verfügung, Spanien und Deutschland sind mit je 2 Schiffen mit 22 resp. 4 Geschützen vertreten. Portugal hat 3 Schiffe mit 3 Kanonen in den chinesischen Gewässern.

Nach Meldungen aus Buenos Ayres, welche über Paris hierher gelangen, hat die argentinische Regierung nach Anordnung des Zwangskurses für Papiergeld und Festsetzung einer Prämie für Gold auf 150 Prozent zur Einstellung der Goldzahlungen während zweier Jahre ermächtigt. Eine neue Münzeinheit ist angenommen, gegenwärtig werden neue Silber- und Nickelmünzen ausgeprägt. Die Kommission der Kammer für die Berathung des Projekts einer Emission von 45 Millionen Pfaster Papiergeld zur Gründung einer argentinischen Nationalbank erstattete einen günstigen Bericht. Die Regierung beschloß, die gestern abgelaufene Session bis zur Lösung der laufenden Geschäfte zu verlängern.

München, 1. Okt. Die Abgeordnetenkammer hielt heute ihre erste Sitzung ab. In derselben legte Finanzminister Frhr. v. Riedel das Budget für 1892/93 vor. Im Jahre 1888/89 ergaben sich Ueberschüsse von zusammen 68 469 483 M., von denselben 59 $\frac{1}{2}$ Millionen infolge Mehreinnahmen, fast 9 Millionen infolge Minderausgaben. Diese Mehreinnahmen, entwickelte der Minister, seien bei Aufstellung des Etats nicht vorhergesehen gewesen. Es participiren daran die Eisenbahnen allein mit 22 700 000 M. infolge unerwarteter Verkehrsteigerung, ferner der Stempel- und Gebührentat mit 13 Millionen Mark und der Reichsantheil an Zöllen und indirekten Steuern mit 12 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Die Staatsausgaben seien in stetigem Wachsen, so daß das neue Budget sich wiederum 20 $\frac{1}{2}$ Millionen höher stelle als das vorige. Die Besorgniß, daß die Ueberschüsse zu unnothigen Ausgaben verleiten könnten, theilt der Minister nicht. Für die nächste Finanzperiode stehe keine Steigerung der Einnahme, wohl aber eine Steigerung der Ausgaben in Aussicht. Das Budget bringt Einnahmen und Ausgaben mit der Summe von 300 863 337 M. in's Gleichgewicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Okt. Die hiesigen Blätter sind mit Einzelheiten über das Verbrechen angefüllt, das bei der böhmischen Eisenbahnstation Rosenthal, auf dem heute vom Kaiser befahrenen Wege von Prag nach Reichenbach, am Bahnkörper verübt worden ist. Die „Reichenbacher Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht, in welchem es heißt, die Beschädigung der Brücke sei so geringfügig, daß einem in Reichenberg haltenden Lastzuge unmittelbar nach der Explosion das Signal zur Abfahrt gegeben werden konnte. Dies sei dem Umstande zu danken, daß die auf beiden Seiten der Brücke gelegten Bomben nicht gleichzeitig explodirten. Ein bestimmter Verdacht liege nicht vor, jedoch sei bereits eine Spur zur Aufklärung des ruchlosen Unfalls gefunden. Der Ort Rosenthal gehört zu den Reichenberg rings umgebenden Fabrikorten und bildet die erste Station vor Reichenberg. Man glaubt, daß es beabsichtigt war, ein Verkehrshinderniß zu schaffen, um die Reise des Kaisers nach Reichenberg zu stören, da die Bomben schon gegen 12 Uhr Nachts explodirten, der Kaiser aber erst um 5 Uhr 20 Min. Früh von Prag wegfuhr und nach 9 Uhr in Reichenberg eintraf. Die Wiener „Neue Fr. Presse“ berichtet: „Etwa 100 Schritte von dem Stationsgebäude Rosenthal ist ein Dammburghaus. Unter der kleinen Brücke desselben führt eine Straße von Rosenthal nach dem Dorfe Hannichen. Dieser Durchlaß, der sehr massiv konstruirt ist — der Damm ist mit großen Quadern verkleidet — hat eine Breite von 5 $\frac{1}{2}$ Meter und eine Höhe von 3 $\frac{1}{2}$ Meter.“

In dem Damme sind unter der Brücke kleine Wasser-
ableitungsschläuche von 1/2 Meter Tiefe. In einen dieser
Schläuche wurden nun heute Nacht zwei kleine Bomben
gelegt, eine derselben explodirte um 11 1/2 Uhr, die andere
etwa 10 Minuten später. Ein furchtbarer Knall, den man
bis Reichenberg hörte, schreckte die Bewohner von Rosen-
thal auf. Die Bewohner des Dorfes wagten sich anfangs
nicht aus den Häusern, erst nach einigen Minuten stürzten
sie auf den Platz, wo sie rathlos durcheinanderschrien.
Unter dessen war der Stationsvorstand von Rosenthal herbei-
geführt; er war bei dem Fabrikanten in Rosenthal gewesen,
als er die erste Detonation hörte, und kam unmittelbar nach
der zweiten. Die Explosion hatte keinen großen Schaden
angerichtet. Rechts und links waren im Damme unter der
Brücke Quabern herausgerissen, die mit Schutt und Erde
vermengt auf dem Boden lagen. Es zeigte sich, daß die
Detonation von zwei Wasserleitungsschläuchen ausgegan-
gen war, die höher als fünf Fuß über dem Boden lagen.
In diese hatte eine verbrecherische Hand die Bomben
gelegt. Man fand ihre Splitter unter den Steinen auf
dem Boden. Ueber den Splittter lagen zwei abgerissene
rothe Zünddrähte. Der Stationsvorstand veranlaßte so-
fort die Herstellung des Schadens. Man stückte mit
einem Eichenpfosten den einen Damme, den andern durch
eine kleine Ziegelmauer. Hierauf verständigte der Vor-
stand die Bahndirektion der süd-norddeutschen Verbin-
dungsbahn und das Gendarmereikommando. Um 12 1/2
Uhr waren die Behörden an dem Orte des Thatbestan-
des. Sie konnten nur die That feststellen, aber keine
Spur des Thäters finden. (Diese Mittheilung steht also
im Widerspruch zur Angabe der „Reichenbacher Zeitung“,
nach welcher die Spur der Thäter gefunden wäre.) Man
erkannte, daß der Thäter nicht Zeit genug gehabt habe,
die Bomben, die mit Nitroglycerin gefüllt waren, tief
genug in den Wasserleitungsschlauch zu legen. Hätte er
dies gekonnt, oder hätte er die Bomben in die höher
liegenden Schläuche gebracht, so hätte die Brücke in
Trümmer gehen müssen. Die Annahme, daß der Thäter
sehr rasch sein Schadenstück verübte, ist um so gerecht-
fertigt, als gestern 9 1/2 Uhr Abends eine genaue Visi-
tation der ganzen Bahn, also auch des Dammes erfolgte.
Ein verlässlicher Beamter untersuchte auch den Durch-
schlag mit Lampen zu dieser Zeit und an der Stelle, wo später
die Detonation erfolgte. Ueber die Beweggründe zu
dem Verbrechen gehen die Ansichten auseinander. Einige
Blätter nehmen eine anarchistische That an, indem sie
darauf verweisen, daß vor drei Jahren in Reichenberg
eine Anarchistengesellschaft verurtheilt wurde, unter ihnen
ein Techniker, welcher Sprengstoffe anfertigte. Auch
wurden wiederholt anarchistische Flugblätter von Reichen-
berg aus verbreitet.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Daß der Selbstmord Boulangers
in der Pariser Bevölkerung nur geringen Eindruck
gemacht hat, geht auch aus den hiesigen Blättern hervor,
die, abgesehen von den wenigen boulangistischen, insge-
samt ausführlich, der Tod Boulangers habe keinerlei
politische Bedeutung. Viele Blätter besprechen den Selbst-
mord ohne ein Wort des Mitgeföhls, manche sogar mit
Hohn und Spott. Die Leiche Boulangers liegt in der
Wohnung des Verstorbenen in Brüssel aufgebahrt und
es wird berichtet, daß der General sehr gealtert aussieht,
sein Haar und sein Bart fast weiß geworden sind. Am
Samstag Nachmittag findet die Beisetzung in Brüssel
ohne besondere Feierlichkeiten statt. Rochefort, Thiebaud,
Laur, Déroulède und andere ehemalige Anhänger des
Generals werden der Beerdigung beiwohnen. Das „poli-
tische Testament“ Boulangers ist von dem Sekretär des
Verstorbenen den boulangistischen Blättern in Paris zu-
gestellt worden und wird von denselben heute veröffent-
licht. Nach einer Meldung der „F. Z.“ hat es folgenden
Wortlaut: „Dies ist mein politisches Testament. Ich
wünsche, daß es nach meinem Tode veröffentlicht werde.
Ich tödte mich morgen, nicht weil ich an der Zukunft
meiner Partei verzweifelte, sondern weil ich das vor 2 1/2
Monaten erlittene schreckliche Unglück nicht ertragen kann.
Ich versuchte vergebens, den Schmerz zu überwinden.
Meine treuen, so zahlreichen Anhänger werden mir ver-
zeihen, daß ich verschwinde, weil mir jede Arbeit un mög-
lich ist. Mögen sie den Kampf gegen die Fortsetzen, die
mich gegen jede Gleichheit fern von meinem Vaterlande
sterben machen. Ich habe mir nichts vorzuerwerfen, mein
ganzes Leben lang habe ich nur meine Schuldigkeit ge-
than. Die Geschichte wird nicht streng gegen mich sein,
sondern gegen meine Verfolger, gegen die, welche einen
ehelichen Soldaten durch ein ungeheuerliches politisches
Urtheil zu Brandmarken suchten. Oft bot ich an, mich
gefangen zu stellen, wenn man mir Richter des gemeinen
Rechts geben wolle, stets weigerten sich aber die Macht-
haber, weil sie meiner Freisprechung sicher waren. In-
dem ich das Leben verlasse, bedauere ich nur, nicht als
Soldat auf dem Schlachtfeld für mein Vaterland zu
sterben. Mein Land wird einem seiner Kinder im Augen-
blicke der Rückkehr in's Nichts erlauben, den Sammelruf
aller, die unser theures Vaterland lieben, anzuschließen:
„Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Ganz eigen-
händig geschrieben, Brüssel, 79 Rue Montoyer, 29. Sept.
1891, am Tage vor meinem Tode. Boulanger.“ Dieses
phrasenhafte Schriftstück wird den mäßigen Eindruck, den
Boulangers Tod in Frankreich hervorgebracht hat, sicher-
lich nicht vertieft.

General Boulanger ist am 29. April 1837 geboren,
also 54 Jahre alt geworden. Seine militärische Karriere war
rasch und glänzend. Mit 19 Jahren begann er als Lieutenant
bei den Turcos, mit denen er eine Expedition gegen die Kablen
machte. Im italienischen Feldzug 1859 wurde er bei Turbigo
verwundet, ebenso ein Jahr später in Cochinchina. Im Jahre
1867 war er Instruktionsoffizier in Saint Cyr bis zum Kriege
von 1870, wo er Bataillonschef wurde. Bei der Belagerung von

Paris hat er sich ausgezeichnet (Champigny), ebenso im Kampfe
gegen die Kommune; in beiden Kampagnen wurde er verwundet.
1874 rückte er mit 37 Jahren zum Oberst auf, 1880 zum Brigaden-
general und 1884 zum Divisionsgeneral. Er befehligte damals
das Operationscorps in Tunis. Minister wurde er am 7. Ja-
nuar 1889 und blieb es bis zum Mai 1887. Bekannt ist, wie
Boulanger, als kommandirender General nach Clermont ver-
setzt, einen Akt der Unbotmäßigkeit nach dem andern sich zu Schulden
kommen ließ. Er war von jetzt an ein politischer General und
trachtete darnach, sich zum Herrn von Frankreich zu machen.
Der wachsende Unwille gegen die Wilson'sche Wirtschaft kam
ihm dabei zu statten, und so war er auch an der historischen
Nacht (1.2. Dezember 1887) beteiligt, um gegen die Wahl
Ferry's zu wirken. Bekanntlich wurde Carnot gewählt. Das
Kabinet Tirard ging gegen Boulanger entschieden vor, er wurde
1888 seines Kommandos entsetzt und durch Urtheil des Dis-
ziplinargerichtshofs aus dem Militärdienst entlassen. Damals
schloß sich ihm die radikale Partei mit den Chauvinisten und der
Patriotenliga an; ebenso gewann er die Konservativen, die in
ihm einen Bundesgenossen gegen die Republik sahen. Auch die
Bonapartisten wandten sich ihm zu. Es war eine traurige Zeit
der Geschichte Frankreichs, jene Wahlen Boulangers in's Parla-
ment in allen möglichen Departements, und das diktatorische
Auftreten des Generals in der Kammer, wo er Revision der
Verfassung verlangte. Bei allen Wahlen ließ sich Boulanger
aufstellen und wurde mit immer größeren Majoritäten gewählt,
zuletzt am 26. Januar 1889 in Paris. Das war der Regierung
zu viel; das Kabinet Floquet wurde durch ein Kabinet ersetzt,
in welchem der energische Constans das Innere übernahm. Er
operirte so geschickt, daß Boulanger, der wegen Hochverrats
gegen die Republik vor den Staatsgerichtshof gestellt werden
sollte, nach Brüssel entflo. Der Senat als Staatsgerichtshof
verurtheilte Boulanger sammt seinen mitenselohenen Freunden
Rochefort und Graf Dillon in contumaciam zur Deportation in
einen befestigten Platz. Zu seiner Verurtheilung hatte die er-
wiesene Anklage, daß er Staatsgelder zu persönlichen Zwecken
mißbraucht, beigetragen. Mit dem Boulangismus war es nun
vorbei; der Ergeneral zog sich nach London und dann nach Jersey
zurück, wo er ein paar Jahre lebte; zuletzt gingen ihm die Mittel
aus, er lebte in Brüssel, scharf von der belgischen Polizei über-
wacht, damit er kein Unheil mehr anstifte, und von den wenigen
Freunden, die ihm noch geblieben, unterstützt.

Großbritannien.

London, 1. Okt. Es verlautet, daß Seine Königliche
Hoheit der Herzog von Connaught im nächsten Früh-
ling das Kommando der englischen Armee in Indien
übernehmen werde. (Der Herzog ist gegenwärtig Be-
fehlshaber des Militärbezirks von Portsmouth. Als solcher
begreift er das französische Geschwader, als dasselbe auf
der Rückfahrt von Kronstadt Portsmouth ankief. Befehls-
haber der englischen Armee in Indien ist zur Zeit Sir
F. S. Roberts.) — Zum Vordmayor von London wurde
der Alderman David Evans mit Stimmeneinheit gewählt.
Derselbe tritt sein Amt am 9. November an. — Be-
kanntlich geht Parneil, nachdem ihm von den Aktionären
des „United Ireland“ der Einfluß auf dieses Partei-
organ entzogen worden ist, mit dem Gedanken einer neuen
journalistischen Gründung um. Er hat alle Vorberei-
tungen für die Herausgabe zweier neuen Zeitungen in
Dublin getroffen. Der Name der Morgenzeitung wird
„Irish Independent“ und der Abendzeitung „Evening
Star“ sein. Ehe diese neuen Zeitungen aber den allge-
meinen Eingang in der irischen Bevölkerung und die
Autorität gewinnen werden, deren „United Ireland“ sich
erfreute, dürfte doch einige Zeit vergehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Oktober.

Das Ergebnis der heute vorgenommenen Erneuerungs-
wahlen zur Zweiten Kammer gestaltet sich folgender-
maßen:

3. Wahlbezirk. Stadt Konstanz: Rechtsanwalt Vene-
dey in Konstanz (Freisinnig).
7. W.-B. Orte vom Amt Waldbuh und Sickingen:
Pfarrer Schüler in Sickingen (Centrum).
8. W.-B. Amt St. Blasien, Schönbach und Orte vom
Amt Neustadt: Landgerichtsrath Birkenmayer in
Waldbuh (Centrum).
12. W.-B. Amt Müllheim und Orte vom Amt Staufen:
Reinholdler Blankenhorn in Müllheim (liberal).
15. W.-B. Orte vom Amt Staufen und Freiburg:
Rechtsanwalt Marbe (Centrum).
16. W.-B. Amt Breisach und Orte vom Amt Frei-
burg: Gemeinderath Schüler (Centrum).
18. W.-B. Stadt Freiburg: Privatmann H. Fischer
(Centrum).
19. W.-B. Orte vom Amt Emmendingen und des
vormalig. Amtes Keningingen: Apotheker Pfefferle (liberal).
21. W.-B. Stadt Lahr: Oberbürgermeister Schlusser
(liberal).
22. W.-B. Amt Lahr (ohne die Stadt Lahr) und Ge-
meinde Altenheim aus dem Amt Offenburg: Dr. Heim-
burger (Freisinnig).
24. W.-B. Vormaliges Amtsgericht Haslach und vor-
maliges Amt Gengenbach: Defan Hennig in Kappel a. Rh.
(Centrum).
27. W.-B. Amt Rehl: Schwanenwirth Hauf in Neu-
freistett (liberal).
28. W.-B. Amt Oberkirch und Orte vom Amt Achern:
Fabrikant Schättgen in Haslach (Centrum).
31. W.-B. Stadt Baden: Oberbürgermeister Gönner
in Baden (liberal).
32. W.-B. Stadt Rastatt: wählt erst später.
33. W.-B. Vormaliges Amt Gernsbach und Orte
vom Amt Rastatt: Oberamtsrichter v. Bodman in
Baden (Centrum).
34. W.-B. Orte vom Amt Rastatt, Amt Ettlingen:
Pfarrer Wader in Zähringen (Centrum).
36. W.-B. Amt Karlsruhe, ohne die Stadt Karlsruhe:
Oberamtsrichter v. Stockhorner in Bruchsal (konserv.).
37. W.-B. Stadt Durlach: wählt erst später.

39. W.-B. Amt Bretten und Orte vom Amt Bruch-
sal: Rentner Georg Kögler in Bretten (liberal).

41. W.-B. Stadt Bruchsal: Gastwirth Keller in
Bruchsal (liberal).

42. W.-B. Stadt Pforzheim: Kaufmann Gesell in
Pforzheim (liberal).

44. W.-B. Amt Schwesingen und Orte des vormali-
gen Amtsgerichts Ladenburg: Altbürgermeister Eder in
Brühl (Centrum).

45. W.-B. Stadt Mannheim: Kaufmann Dreesbach
in Mannheim und Dr. Rüdiger in Heidelberg (sozialdem.).

46. W.-B. Amt Weinheim und Orte des vormaligen
Amtsgerichts Ladenburg: Apotheker Klein in Weinheim
(liberal).

48. W.-B. Stadt Heidelberg: Oberbürgermeister Dr.
Wilkens (liberal).

50. W.-B. Amt Eppingen und Orte vom Amt Sins-
heim: Posthalter Wittmer in Eppingen (liberal).

51. W.-B. Orte vom Amt Sinsheim: steht noch aus.

52. W.-B. Amt Eberbach und Buchen: Bürgermeister
Kieser in Buchen (Centrum).

53. W.-B. Amt Mosbach: Rechtsanwalt Schumann
in Mosbach (Freisinnig).

55. W.-B. Amt Tauberbischofsheim: Pfarrer Gerber
in Friesenheim (Centrum).

St. (Ernterträge). Die Nummer 2 der von Groß-
Statistischen Bureau herausgegebenen statistischen Mittheilungen
enthält die allgemeinen Ergebnisse der vorläufigen Erhebung
über den Ertrag der bis Ende August eingebrachten Ernte.
Darnach ist in Baden die diesjährige Getreideernte
im Ganzen fast ziemlich gut, im Einzelnen die Ernte an Weizen
ziemlich gut, an Spelz und an Mißfrucht etwas weniger gut,
aber nicht unbedeutend über Durchschnitt, an Roggen wenig
über Durchschnitt, an Gerste und Hafer gut, an Stroh, Wiesen-
heu und Ackerfutter (Nec Luzerne etc.) ziemlich gut ausgefallen.
Neben diesen befriedigenden Ergebnissen hat nur der (im Ganzen
wenig in's Gewicht fallende) Reys ziemlich schlecht gelohnt.

In der Landesgegend war der Ernteaussall im Großen
und Ganzen nicht erheblich verschieden, immerhin hat die Rheinebene
und der Schwarzwald im Allgemeinen besser geerntet, als die
süddäliche und nordliche Gegend; für jene Gebiete ist die Ge-
treideernte als ziemlich gut, für diese als ziemlich gut bis wenig
über Mittel zu bezeichnen; entsprechend ist das Wintergetreide
dort besser als hier geblieben, während die Sommerfrucht nur im
Südosten geringer, im Nordosten dagegen am besten ausgefallen
ist. Die Stroh- und Futterernte zeigt noch weniger Verschie-
denheit als die Körnerernte, der Ausfall ist allgemein zwischen
gut und wenig unter ziemlich gut; an Futter tritt die Rheine-
ebene etwas zurück, Obdenwald und Bauland etwas hervor, Stroh
ist am meisten in der nördlichen Rheinebene nebst Kraichgau ge-
machten, am wenigsten in der oberen Rheinebene und am See.
Die Bezeichnung des Ausfalls an Futter ist aus der Bezeichnung
der Menge und Güte zusammengesetzt; durchweg steht der
Ausfall an Güte etwas hinter demjenigen an Menge zurück (nur
im Nordosten stehen beide beim Ackerfutter gleich).

(Im Groß. Hoftheater) gelangen die beiden Theile
von Schaffparr's „König Heinrich IV.“, die in der vergangenen
Saison wegen verschiedener Hindernisse zurückgelegt werden mußten,
nunmehr im Zusammenhang am Montag und Dienstag, den 5.
und 6. ds. Mts. zur Aufführung. Dabei ist in Erinnerung zu
bringen, daß der zweite Theil als selbständiges Stück die Karls-
ruher Bühne zum erstenmale bestritten. Eingehend haben wir
uns über den zweiten Theil „Heinrich IV.“ bereits in Nr. 97
der „Karlsruher Zeitung“ ausgeprochen und auf diesen, im
Hinblick auf die damals geplante Aufführung gedruckten Auf-
satz mag hierbei zurückverwiesen sein. Am Sonntag, den 11.,
wird, wie bereits mitgetheilt, Mascagni's Oper „Cavalleria rusa-
cana“ erstmals in Scene gehen. Eingeleitet wird der Abend
durch eine Aufführung des Püttig'schen Lustspiels „Spiel nicht
mit dem Feuer“, in dem Herr Sid vom Hoftheater in Meinigen
in der Rolle des Gottfried auftritt. Außerdem bringt das
Schauspiel am Freitag, den 9. ds. Mts., eine Wiederholung von
Bauernfeld's „Aus der Gesellschaft“, die Dier am Donnerstag,
den 8., eine Aufführung des „Freischütz“. In letzterer Vorstellung
wird Hrl. Königstättler aus Wien die Partie des „Aennchen“
zum ersten Versuche singen. Als nächste Novität im recitirenden
Drama ist für Mitte Oktober Paul Lindau's Schauspiel „Die
Sonne“ in Aussicht genommen, das jedoch vom Deutschen Theater
in Berlin gegeben worden ist. (Vergl. den kurzen Bericht unter
den „Kunstnotizen“ in der Beilage.) Ende des Monats soll als-
dann die geplante Neueinstudirung der „Maffabäer“, von Otto
Ludwig, in Scene gehen.

(Im Kaufmännischen Verein) eröffnet der bekannte
rheinhische Dichter Emil Ritterhaus am nächsten Mittwoch
die Reihe der für den Winter in Aussicht genommenen Vorträge.
Emil Ritterhaus spricht über „Politische Dichter vor dem Jahre
1848“. Die Vorträge finden wie früher im großen Rathhaus-
saal statt; auch Nichtmitglieder können Abonnements- oder Einzel-
karten für den Besuch der Vorträge erhalten.

(Konzerte). Die Konzertsaison nimmt einen nicht bloß
frühen, sondern auch vielversprechenden Anfang. Außer den schon
früher angekündigten Konzerten der Frau Böckeler, und
des Herrn Krafft werden heute zwei andere Konzerte für
diesen Monat in Aussicht gestellt, die wie die vorher bezeichneten
sowohl durch die Persönlichkeiten der als hervortragende Künstler
bekanntem Mitwirkenden wie durch die Zusammenstellung des
Programms Interesse erregen werden. Der Groß. badische
Kammervirtuose Florian Jajic, Professor am Stern'schen
Konservatorium in Berlin, wird in Verbindung mit dem belgi-
schen Cellovirtuosen Eduard Jacobs, Professor am Königl.
Konservatorium in Brüssel, und dem hiesigen Pianisten Eduard
Reuh am 19. und 21. d. M. im hiesigen großen Museums-
saal zwei Konzerte veranstalten. Der erste Abend soll nur Werke
von Beethoven (die Kreuzer-Sonate und die beiden großen Trios
in Es- und B-dur) und im Gegensaße dazu der zweite Abend
drei Werke moderner Meister enthalten: ein Trio von Voltmann
in B-moll, die Cello-Sonate von Chopin und das Trio in G-moll
von Hans v. Bronfart.

(Die Victoria regia) in dem Wasserflanzengarten
des Botanischen Gartens ist wieder in ihre Blüthezeit getreten.
Mit Rücksicht darauf gibt die Groß. Gartendirektion bekannt,
daß in den nächsten Wochen dem Publikum der Besuch dieses
Gewächshauses an allen Wochentagen gestattet ist.

Stettenheim, 1. Okt. (Landwirthschaftliche Aus-
stellung des Vereinsverbandes.) Die alte Bischofs-

Stadt Ettenheim hat drei Festtage hinter sich, die mit unaussprechlichen Letzern in den Geschichtsbüchern der Stadt eingegraben sein werden. Bei trüber, ja regnerischer Witterung wurde am letzten Sonntag die landwirtschaftliche Ausstellung des Kreisgauverbandes eröffnet. Aber in hellem Sonnenglanz strahlte die festlich geschmückte Stadt, als der Montag anbrach. Schon seit acht Tagen hatten alle Hände sich gerührt, um den Landesfürsten, der seinen Besuch in Aussicht gestellt, würdig zu empfangen. Am Eingang der Stadt war ein hohes Thor mit fünf Thürmen, den Wappen der Stadt nachahmend, aufgerichtet und ganz mit Tannenreis bekleidet und mit Wimpeln geziert. Von da ab führten die beiden Feststraßen, geschmückt mit einem Wald von Tannen, Fahnen und Girlanden, zum neu restaurierten Rathhaus.

Um 10 Uhr 25 Minuten traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog, begleitet von Herrn Staatsrath Eisenlohr, dem Flügeladjutanten Oberlieutenant Müller und Ministerialrath Buchenberger, in Orschweier ein, wo er von Herrn Landeskommissar Siegel, dem Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Wiener und den Gemeinderäthen von Ettenheim und Orschweier empfangen wurde. Bei der Einfahrt in Ettenheim wurde Seine Königliche Hoheit unter der Ehrenpforte von Festigungsfrauen begrüßt. Sodann fuhr der Großherzog durch die Straßen der Stadt, begleitet von den Jubelrufen der sozialbildenden Kreise, Feuerwehren und Schulkinder, zum Amtshaus, wo eine Erfrischung eingenommen wurde. Alsdann begab sich derselbe zu Fuß nach dem nahen Rathhaus, in dessen festlich geschmücktem Saal die Mitglieder der Gauausschüsse und der landwirtschaftlichen Vereinsdirektion, die Beamten, Bezirksräthe, Bürgermeister und Geistlichen sich eingefunden hatten. Herr Oberamtmann Wiener begrüßte als Vorsitzender des Kreisgauverbandes mit einer warmen Ansprache den erlauchten Landesfürsten, worauf der Großherzog in erregender Rede erwiderte und zur Eintracht im Innern ermahnte. Sodann ließ sich der Großherzog die Anwesenden vorstellen und sprach mit jedem einzelnen in der leutseligsten Weise. Hieran schloß sich die Besichtigung der Obst-, Geräthe- und Viehzuchtstellung, über welche sich Seine Königliche Hoheit in der befriedigendsten Weise äußerte. Um 1/2 Uhr fand im Gasthof zum Bahnhofs ein Festessen statt, an welchem sich der Großherzog auf Einladung der Stadt betheiligte. Auf die Rede des Bürgermeisters Frohmer, welcher den Dank der Stadt für die ihr erworbene Ehre ausdrückte, erwiderte der Großherzog mit freundlichen Worten und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Ettenheim. Nach dem Festessen nahm Seine Königliche Hoheit noch den Vorbesuch der Kreiskasse in der Hand, welcher von dem Rentenanwalt der Reserve Stolz kommandirt wurde. Sodann ließ sich der Großherzog die Vereinsvorsitzenden und die dekorirten Mannschaften vorstellen, mit denen er in der liebenswürdigsten Weise verkehrte. Zum Schluß brachte der Präsident des Bezirksverbandes, Herr Stadtrath Chabron, ein Hoch auf den hohen Protektor aus, in welches die versammelte Menge begeistert einstimmt. Unter fortwährendem Hochrufen der Bevölkerung verließ der Großherzog gegen 4 Uhr Nachmittags die Stadt, um nach dem früheren bairischen Gesandten Freiherrn von Türkheim auf Schloß Walsberg einen Besuch abzustatten.

Obgleich seit dem Festtag schon drei Tage verfloßen sind, beschäftigt der Besuch des Großherzogs noch Aller Herz und Sinne. Es ist während, zu sehen, wie jedes Wort, jeder Blick des Landesfürsten dankbar aufgenommen wurde und immer wieder zu freundlichen Erinnerungen Anlaß gibt. Obgleich die Festesfreude den Genuß der Ausstellung selbst etwas zurückgedrängt hat, so herrscht doch nur eine Stimme, daß die letztere eine höchst gelungene war. Namentlich der Bezirk Ettenheim selbst legte hohe Ehre ein. Oft konnte man von Auswärtigen hören, daß sie es nicht für möglich gehalten, daß beispielweise die Viehzucht sich seit der Ausstellung von 1882 in diesem Maße gehoben. Es ist nicht zu leugnen, daß sich der Einfluß der jüngst gegründeten Viehzuchtgenossenschaft bereits fühlbar macht. Bei der Viehprämierung fielen von 62 Preisen 39 auf den Amtsbezirk Ettenheim. Sehr bemerkenswerth ist auch der Stand der Viehzucht in der Gemeinde Basser, welche allein 11 Preise für Rindvieh eingeholt hat. Im übrigen litt die Besichtigung der Ausstellung etwas unter der in der Gegend wieder verhärtet auftretenden Maul- und Klauenseuche. In der Obstausstellung, die ein prächtiges Bild darbot, ist in erster Linie Bürgermeister Rapp von Orschweier und die landwirtschaftliche Lehranstalt Hochburg zu nennen, welche erste Preise erhielten. Am Dienstag fanden auf dem Festplatz noch Tanz- und Volksbelustigungen statt, so daß auch der Jugend ihr Recht wurde. Unverkümmert wird aber jedem, Alt oder Jung, die Gauausstellung Ettenheim von 1891 bleiben, dafür können wir einstehen.

Verstchiedenes.

Berlin, 1. Okt. Oberlandstallmeister Graf Lehndorff feiert heute, am 1. Oktober, die fünfundsingzigste Wiederverkehr des Tages, an welchem er die Leitung des königlichen Hauptgestüts Gräbitz übernommen hat. Graf Georg Lehndorff ist am 4. Dezember 1833 zu Steinort am Mauersee in Ostpreußen geboren, trat 1853 in die preussische Armee beim 3. Kürassierregiment ein, verheiratete sich am 14. Februar 1855 mit Klara Gräfin von Kolnein, nahm dann seinen Abschied und ging auf sein in Ostpreußen gelegenes Gut Vaserkeim, um sich ganz den hippologischen Interessen zu widmen. Um dem Zentrum der Vollblutjagd und des Rennbetriebs näher zu sein, kaufte er 1860 das bei Berlin gelegene, für den Training sehr geeignete Gut Haselhorst, woselbst er, mit hervorragendem glücklichen Erfolg, einen großen Rennstall etablierte, dessen Training er persönlich leitete. Am 1. Oktober 1886 übernahm Graf Lehndorff die Direktion des preussischen Hauptgestüts Gräbitz, auch das Landgestütsbesitzerdepot der Provinz Sachsen wurde seiner Leitung unterstellt. Von 1870-1873 war Graf Lehndorff Mitglied des preussischen Abgeordnetenausschusses und die hauptsächlichste Triebfeder der damals durchgeführten bedeutenden Erhöhung des Budgets für hippologische Zwecke, den Hengstankaufsfonds und die Rennpreise. Was Oberlandstallmeister für Gräbitz und das preussische Gestütswesen gethan, ist in der Geschichte des Hauptgestüts Gräbitz verzeichnet. Unter der Leitung dieses ausgezeichneten Pferdekenners haben die Gräbiter Züchtereien sich einen Weltruf erworben, und den Zahlen an Rennsiegen und Ehrenpreisen gegenüber, welche die Infanten von Gräbitz auf größeren Rennplätzen erfochten, bedarf es kaum noch eines weiteren Beweises dafür, daß Gräbitz gegenwärtig an der Spitze des europäischen Gestütswesens steht. Von Werken des Grafen Lehndorff seien genannt: „Hippodromos“, „Einiges über Pferde und Rennen im griechischen Alterthum, und „Handbuch für Pferdezüchter“, das auch in's Englische und Dänische übersetzt ist.

W. Berlin, 1. Okt. Der internationale Stenographentag wurde heute durch den Geh. Reg. Rath Blend

eröffnet. In Vertretung des Kultusministers Frhr. v. Zedlitz waren Unterstaatssekretär Beyrauch und Geh. Rath Wehrenpennig anwesend, ebenso der sächsische Bundesbevollmächtigte Oberst Schlieben. Seine Majestät der Kaiser sandte der Versammlung seinen Gruß; der Reichskanzler und Finanzminister Dr. Miquel ließen unter Zusage ihres lebhaften Interesses ihr Bedauern ausdrücken, am Erscheinen verhindert zu sein. Zu Beistehern im Präsidium wurden Potin-Paris, Walpole-Vondon und Altender-Passau berufen. Zahlreiche Ausländer überbrachten Grüße ihrer Landesleute. Wiener-Berlin sprach über die öffentliche Werthschätzung der stenographischen Bestrebungen in Deutschland. Ferner wurden Vorträge von Depoin-Botoife über die Organisation der Stenographenvereine, von Foures-Paris über die Kurzschrift im Unterricht und von Potin-Paris über die Erlernung der Kurzschrift angehängt.

Berlin, 1. Okt. (Zeitungsjubiläum.) Die „Grenzboten“ feiern heute das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Ferner tritt am heutigen Tage die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in das vierte Jahrzehnt ihres Bestehens.

W. Kassel, 1. Okt. (Evangelischer Bund.) In der heutigen zweiten öffentlichen Hauptversammlung der Generalversammlung des Evangelischen Bundes sprach Konsistorialrath Göbel-Halle über das Thema: „Welcher Segen erwächst dem Einzelnen aus dem Anschluss an die Gemeinschaft?“ Konsistorialrath Dr. Reuschner erläuterte den Generalbericht über die Entwicklung und die Thätigkeit des Vereins. Die Zahl der dem Bunde angehörigen Vereine ist von 522 auf 565 gestiegen, die Mitgliederzahl von 73.978 auf 82.878. Professor Dr. Haupt-Halle behandelte die Frage: „Wie hat sich die protestantische Charakterfestigkeit gerade in unseren Tagen zu verhalten?“ Im weiteren Fortgang der Beratungen nahm die Versammlung eine Resolution an, welche sich gegen die Wiederzulassung der Redemptoristen ausspricht. Ferner wurde der Reichsregierung der Dank der Versammlung für die Bemühungen um eine wirksame Bekämpfung der Trunksucht ausgesprochen. Nachmittags 4 Uhr fand in der Wilhelmshöhe ein Festmahl statt. Mit einem Abends in der Martins-Kirche abgehaltenen Gottesdienst schloß die Generalversammlung.

A. S. Rom, 1. Okt. (Bei dem Tunnel-Einsturz) auf der Eisenbahnlinie zwischen Oropa und Asti sind vier Arbeiter umgekommen; die übrigen verschütteten Leute, 17 an der Zahl, sind gerettet.

R. B. New-York, 1. Okt. (Ein Eisenbahnzusammenstoß) ereignete sich auf der Eriebahn, wo ein Laßzug mit einem Personenzug zusammenstieß. Vier Personen sind getödtet, 30 verwundet worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Stuttgart, 2. Okt. Das Befinden Ihrer Majestät des Königs ist dem „Staatsanzeiger“ zufolge weniger befriedigend, indem eine Entzündung des Zellgewebes am Grunde des Bedens neuerdings Fiebererscheinungen und größere Unbequemlichkeiten verursacht. Sanitätsrath Dr. Marc aus Wilmungen ist gestern Abend in Bebenhausen eingetroffen.

Stuttgart, 2. Okt. Auf Station Süssen bei Geislingen sind heute früh 1/5 Uhr zwei Güterzüge zusammengefahren. Unerhebliche Verletzungen des Personals; ein Schaffner wird vermisst. Beide Geleise sind bis heute Abend unfahrbar. An der Unfallstelle wird umgegraben. Im Auftrag Ihrer Majestät des Königs ist der Staatsminister des Innern, v. Schmid, zu der heute stattfindenden Besichtigung der Heuberg-Wasserleitung an die württembergisch-badische Grenze gereist.

Wien, 2. Okt. Die Blätter haben anlässlich der Bombenlegung in Rosenthal des Kaisers fast einzig dastehende Popularität hervor, welche sich erneut in dem unter der Wiener Bürgerschaft spontan aufgetauchten Gedanken kundgebe, heute Nacht dem nach Wien zurückkehrenden Kaiser als edelsinnigen Friedensfürsten und warmherzigen Vermittler zwischen den verschiedenen Stämmen des Reichs einen großartigen festlichen Empfang zu bereiten (s. die Mittheilungen an der Spitze des nichtamtlichen Theils und unter „Wien“). Die Blätter melden, die aufge-

fundenen Bombensplitter seien weder Eisen noch Blei, sondern eine eigenthümliche, selbst Fachmännern unbekanntes Gufmasse.

Kopenhagen, 2. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland reist morgen an Bord des „Polarstern“ von Petersburg hierher ab und wird am Sonntag oder Montag hier erwartet.

Kopenhagen, 2. Okt. „Rigau's Bureau“ meldet, es verlautet, am Sonntag oder Montag werde die Ankunft der ganzen russischen Kaiserfamilie und der griechischen Königsfamilie erwartet.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 4. Okt. 107. Ab.-Vorh.: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 5. Okt. 108. Ab.-Vorh.: „König Heinrich IV.“, 1. Theil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Schaffpeare. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel und Tied. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 6. Okt. 110. Ab.-Vorh. (4. Quartal.) Zum erstenmale: „König Heinrich IV.“, 2. Theil, historisches Schauspiel in 5 Akten von Schaffpeare. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel und Tied. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 8. Okt. 109. Ab.-Vorh. (4. Quartal.) „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber. — Kennchen: Fräulein Königketter zum 1. Versuch. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 9. Okt. 111. Ab.-Vorh.: „Aus der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 11. Okt. 7. Vorstellung außer Abonnement. „Spielt nicht mit dem Feuer“, Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlig. — Gottfried: Herr Sid vom Hoftheater in Meiningen als Gast. — Zum erstenmale: „Cavalleria rusticana“ (Sicilianische Bauernchöre), Oper in einem Aufzuge nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga. G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang 6 Uhr.

Vorstellungen zu dieser Vorstellung werden von Montag den 5. Oktober, Vormittags 8 Uhr, angenommen. — Für Vorstellungen außer Abonnement können Vorbestellungen auf bestimmte Logen oder bestimmte Sperrsitze nicht gemacht werden, sondern mit Rücksicht auf das Vorrecht der Abonnenten, nur im Allgemeinen auf 1., 2. oder 3. Rang Logen oder Balkon oder Parterrelogen (I. oder II. Abtheilung) oder auf Sperrsitze (I., II. oder III. Abtheilung). Bei Vorbestellungen auf Plätze der Fremdenlogen dagegen können durch das Vorbureau die Sitznummern gleich mitgetheilt werden.

In Baden, Mittwoch, 1. Okt. 1. Ab.-Vorh. Zum erstenmale: „Ein überflüssiger Mensch“, Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

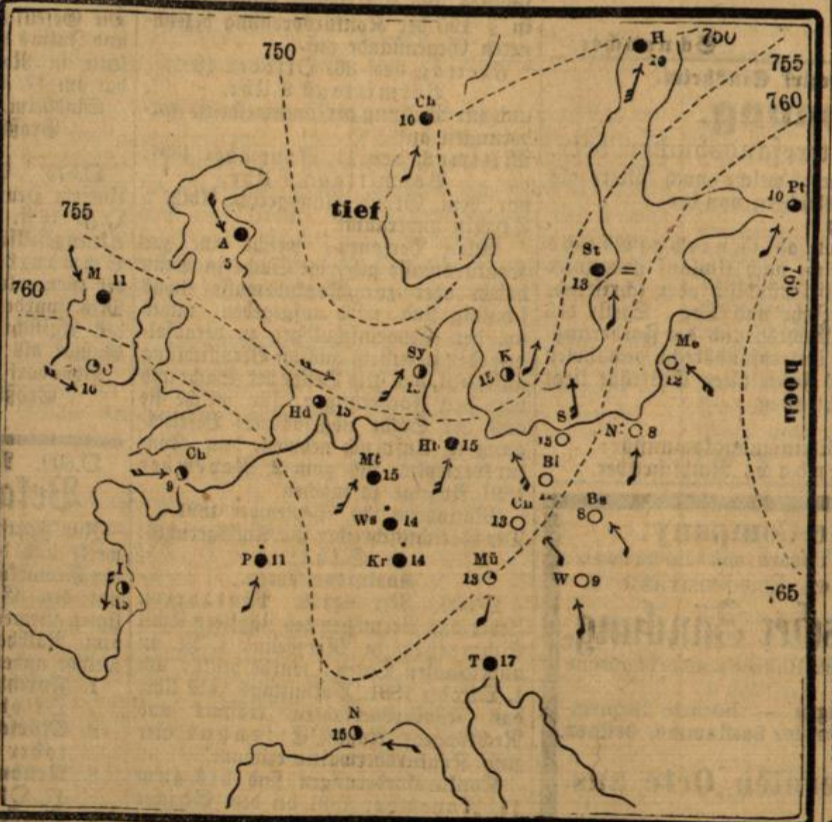
Barlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Cheaufgebote. 30. Sept. Thomas Schneider von Wächig, Fabrikarbeiter hier, mit Franziska Richter von Eichterheim. — Ernst Breitfuß von Lautthal, Schutzmann in Mannheim, mit Minna Mäuser von Lautthal. — Christian Gehler von Unterwissembach, Kaufherr hier, mit Eugenie Dorr von Bruchsal. — Theodor Kubnie von Lehnungen, Fabrikarbeiter hier, mit Klara Blümle von Reudorf. — 2. Okt. Wilhelm Huber von Wiberach, Schmied hier, mit Theresia Herrmann von Wiberach. — Karl Stadl von Marktbreit, Schlosser hier, mit Maria Bonning von hier. — Friedrich Vogler von Adersbach, Schlosser hier, mit Katharina Pfeil von hier.
Todesfälle. 1. Okt. Wilhelm, 2 M. 7 J., S.: Wilhelm Zimmermann, Milchhändler. — Friedrich, 5 M. 21 J., S.: Ludwig Glaser, Beleuchtungsdiener. — Auguste, Witwe von Ministerialrath Karl Bähr, 83 J. — 2. Okt. Hans Walther, 12 J., S.: Hans Drinneberg, Glasmacher.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Wind. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind. in m.	Himmel.
1. Nachts 9 U.	747.1	+16.0	12.7	93	SB	klar
2. Morgs. 7 U.	747.2	+12.8	10.2	94	E	wolkig
2. Mittags 2 U.	750.1	+14.4	9.0	74	SB	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. Okt., Morgs., 3.76 m, gefallen 10 cm.
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 2. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression ist ostwärts bis zur südnordwestlichen Küste weiter gezogen und hat gleichzeitig einen Ausläufer über West-Deutschland hinweg bis nach der Schweiz hin entsandt. Auf der Rückseite dieser Furche geringen Drucks war am Morgen Regenwetter eingetreten, während es auf deren Vorderseite noch heiter war. Die Depression scheint sich zwar, dem ziemlich raschen Steigen des Druckbarometers nach zu schließen, wieder zu entfernen, doch wird das Wetter voraussichtlich zunächst noch unbeständig bleiben; die Temperaturen werden zugleich abnehmen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 2. Oktober 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
3% D. Reichsanl.	84.25	Länderbank	137.80
4% D. Reichsanl.	105.30	Bayern	173.—
4% Preuss. Anl.	105.—	Schw. Nordb.	123.60
4% Baden in fl.	100.70	Komban	93 1/2
4% in W.	102.40	Galizier	—
Deherr. Goldrente	95.—	Elbthal	185 1/2
Silber.	79.20	Jess. Ludwigsh.	111.—
4% Ungar. Goldr.	89.90	Gottshard	129.50
1880r. Russen	96.50	Weschnel und Soria	—
II. Orientanleihe	67.30	Weschnel a. Amst.	168.22
Italiener compt.	89.60	London	20.82
Egypter	96.80	Paris	80.35
Spanier	70.90	Wien	173.70
Holl.-Türken	87.70	Napoleonst.	16.10
5% Serben	84.80	Privatbank	3 1/2
Banken.		Bad. Ruderfabrik	68.40
Kreditaktien	244 1/2	A G S e r f e	—
Dist.-Komm. 176.90	Kreditaktien	246.—	—
Basler Bankver.	130.50	Disconto-Kom.	177.90
Darmstädter Bank	132.40	Staatsbahn	247 1/2
Handelsgesellsch.	138.20	Komban	94 1/2
Deutsche Bank	148.10	Lebnz.	fest.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	153.90	Kreditaktien	283.10
Staatsbahn	123.50	Marknoten	57.50
Komban	45.60	Ungarn	103.75
Dist.-Komm.	176.90	Staatsbahn	284.—
Marienburg	56.20	Lebnz.	fest.
Dortmunder	67.70	Paris.	
Karlsruhe	118.90	8% Rent	95.92
Lebnz.	—	Spanier	71 1/2
		Türken	17.82
		Ottoman	655.—

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt mit Preisvertheilung.

Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt findet **Dienstag den 6. Oktober 1891** statt und werden bei demselben folgende Preise nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

- A. Für Diejenigen, welche Marktthiere zuführen:**
- Für Zuchtfarren:**
- I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelbschweifigen Höbenschlags (Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler) . . . 100 M.
 - II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben . . . 50 M.
 - III. Preis: . . . 30 M.

- Für Zuchtkühe:**
- I. Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3-5 Jahre alt) Simmenthaler Rasse . . . 40 M.
 - II. Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art . . . 25 M.
 - III. Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art . . . 20 M.

- Für Zuchtschafstämme:**
- I. Preis: Für die beste, greifbar oder sichtbar trachtige Zuchtschafstämme Simmenthaler Rasse . . . 30 M.
 - II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtschafstämme derselben Art . . . 25 M.
 - III. Preis: Für die drittbeste Zuchtschafstämme derselben Art . . . 20 M.
 - IV. Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtschafstämme derselben Art . . . 10 M.
 - V. Preis: Desgleichen . . . 10 M.

- Für Rinder:**
- I. Preis: Für das beste Rind, Simmenthaler Rasse . . . 20 M.
 - II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art . . . 15 M.
 - III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art . . . 10 M.

- Für Milch- und Mastkühe:**
- I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse . . . 30 M.
 - II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh wie oben . . . 25 M.
 - III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh wie oben . . . 20 M.
 - IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh . . . 10 M.

- Für Mastfarren:**
- I. Preis: Für den schwersten Farren . . . 20 M.
 - II. Preis: Für den zweitschwersten Farren . . . 15 M.
 - III. Preis: Für den drittchwersten Farren . . . 10 M.

- Für Mastochsen:**
- I. Preis: Für das schwerste Paar Mastochsen . . . 40 M.
 - II. Preis: Für das zweitschwerste Paar Mastochsen . . . 25 M.
 - III. Preis: Für das drittchwerste Paar Mastochsen . . . 20 M.

- Für Mastkühe:**
- I. Preis: Für die schwerste Mastkuh . . . 20 M.
 - II. Preis: Für die zweitschwerste Mastkuh . . . 15 M.
 - III. Preis: Für die drittchwerste Mastkuh . . . 10 M.

- Für Maststiere:**
- I. Preis: Für das schwerste Maststier . . . 25 M.
 - II. Preis: Für das zweitschwerste Maststier . . . 20 M.
 - III. Preis: Für das drittchwerste Maststier . . . 15 M.
 - IV. Preis: Für das viertchwerste Maststier . . . 10 M.

- B. Für Käufer:**
- I. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläst. . . 50 M.
 - II. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweit höchsten Gesamtbetrage, der bezahlt wurde, protokolllarisch gekauft hat und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläst. . . 40 M.
 - III. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 7 Stück Großvieh im dritt höchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläst. . . 30 M.
 - IV. Preis für denjenigen ersten Käufer, der nachweist, mindestens 4 Stück Großvieh im viert höchsten Gesamtbetrage protokolllarisch angekauft zu haben und das gekaufte Großvieh bis zur Abschachtung durch ihn im Viehhofe beläst. . . 100 M.

Ausser obigen Preisen sind vom Kreisamt des Kreises Karlsruhe weitere 300 Mark zur Vertheilung an solche Gemeinden bestimmt, welche auf diesem Markte preiswürdige Farren ankaufen. Im städt. Schlacht- und Viehhofe dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.

Auf Verlangen der Viehbefitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Futterzwecken abgegeben und nach billiger Tare berechnet. Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofes eingestellt und gefüttert werden.

Karlsruhe, den 24. September 1891.

Der Stadtrath. Rauter. Schumacher.

Ö.596. Gemeinde Siegelbach, Amtsgerichtsbezirk Einsheim. Oeffentliche Mahnung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr. Diejenigen Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger, welche noch ältere als 30jährige Einträge in den Grund- und Unterpfandsbüchern von der Gemeinde Siegelbach haben, werden hiermit aufgefordert, solche von heute ab innerhalb sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Umlauf genaunter Frist sofort gelöscht werden. Die Erneuerung ist mündlich oder schriftlich, letztere in doppelter Fertigung unter Angabe von Jahr und Tag, Stelle des Eintrags im Grund- oder Pfandbuch, Betrag und Rechtsgrund der Forderung, sowie Natur und Eigenschaft der durch gesetzliches Unterpfandsrecht gewährten Rechte zu beantragen. Ein Verzeichnis der über 30 Jahre alten Einträge liegt auf dem hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen.

Siegelbach, den 26. September 1891. Der Vereinigungskommissar: Groß, Bürgermeister. Wagenbach, Rathschreiber.

The Holtzer-Cabot-Electric-Company.
Generalvertretung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz:
Carl Wagner, Karlsruhe, Friedenstrasse 2.
Gasbeleuchtung mit elektrischer Zündung.
für Fabriken, Privathäuser, Lagerräume etc., durch Holtzer's amerikanische **Patent-Gas-Brenner.**
An jeder vorhandenen Gaslampe anzubringen — höchste Bequemlichkeit — keine Zündhölzchen mehr — Entzünden der Gaslampe, Öffnen und Schliessen des Hahns
von einem beliebig weit entfernten Orte aus,
wie bei der elektrischen Beleuchtung.
Detailverkauf und Installation
in Karlsruhe durch Herrn **W. Göttle**, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft, Kaiserstrasse 150, D.552.2.
in Baden-Baden durch Herrn **A. E. Thiergärtner**, Elektrotechnische Werkstätte.
Ausserdem sind die Brenner in Funktion im Ausstellungsraum des Städt. Gaswerkes (Kaiserpassage) und in der grossh. Landesgewerhalle.

D.611. Karlsruhe. Stipendien-Ausschreiben.

Aus der Albert Schmeider'schen Stiftung sind Stipendien zu jährlich 1000 M. an würdige mittellose Studierende deutscher Nationalität der Technischen Hochschule dahier zu vergeben. Die Bewerbungen müssen längstens innerhalb vier Wochen bei der unterzeichneten Direktion eingereicht werden. Die näheren Bedingungen, unter denen die Stipendien verliehen werden können, sind auf unserem Sekretariat einzusehen.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1891. Groß, Direktion der Technischen Hochschule. Wiener.

D.607. Durlach. Bekanntmachung.

Bei der heute planmäßig vorgenommenen sechsten Ziehung unserer 4 1/2 procentigen Partial-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 100, 130, 145, 176, 178, 377, 497, 520, 638.

Die Rückzahlung dieser Obligationen erfolgt am 2. Januar 1892, mit welchem Tage die Verzinsung derselben aufhört, à 105 %, d. h. mit je M. 525, gegen Auslieferung der betr. Obligationen nebst Couponsbogen:

in Durlach bei der Gesellschafts-Kasse, in Karlsruhe bei den Bankhäusern Zeit & Pomberger und Ed. Koelle, in Mannheim und Frankfurt a. M. bei der Deutschen Unionbank.

D.571.2. Victoria regia

Dem Publikum ist der Besuch dieses Gewächshauses während der nächsten Wochen gestattet.

Markt 6000

zu mäßigen Zinsen gegen Pfand und amtl. Bürgschaft sofort gesucht. Off. sub D. 612 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Haus mit Garten

in feiner Lage zum Alleinbewohnen oder höchstens zwei Familien zu kaufen gesucht. D.546.2. Offerten mit näheren Angaben unter D 1781 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. D.599. Nr. 45,079. Mannheim. Ueber das Vermögen des Fuhrmanns Karl Heilig hier, Reichsstr. 54-56, wird heute, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Häbler hier. Konkursforderungen sind bis zum 2. November 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Wittwoch den 11. November 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Abth. 5 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. November 1891 Anzeige zu machen.

Mannheim, 30. September 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Staff.

Konkursverfahren. D.598. Nr. 36,488. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Säpplers Emil Schweizer in Pforzheim, a. Jt. an unbekanntem Orten, wurde heute, am 1. Oktober 1891, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Rechtsagent August Eisenhut hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. November 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 20. November 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1891 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 1. Oktober 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Deiß.

Bekanntmachung.

D.605.1. Pforzheim. In dem Konkurs gegen Kunstmüller Wagner von Brödingen habe ich 69,950 M. sichere Kaufschillinge, wovon 1497 M. vom 9. Juni d. J. und 68,453 M. vom 23. Juni d. J. mit 4 1/2 % zu verzinzen und in 3 gleichen Jahresraten, Martini 1892, 93 und 94, abzutragen sind, gegen baar zu veräußern und nehme ich Angebote hierauf binnen 8 Tagen entgegen.

Pforzheim, den 1. Oktober 1891. Der Konkursverwalter: Adolph Haberstroh, Rechtsagent.

Bermögensabverhandlung. D.606. Nr. 15,347. Mannheim. Die Ehefrau des Metzgers Edmund Hofmann, Witwe, geb. Haub in Heidelberg, hat gegen ihren Ehemann bei dem hiesigen Landgericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Samstag den 14. November 1891, Vormittags 10 Uhr, bestimmt.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 30. September 1891. Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts: Schulz.

D.601. Nr. 45,122. Mannheim. Durch Urteil Großh. Amtsgerichts III. hier selbst vom 30. v. Mts. wurde die Ehefrau des in Konkurs befindlichen Wirthes Ludwig Wabel, Karolina, geb. Sinn in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Mannheim, den 1. Oktober 1891. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

D.600. Nr. 36,440. Pforzheim. Durch Urteil Gr. Amtsgerichts hier vom 6. August ds. Js. wurde die Ehefrau des Bäckers August Wegel, Emilie, geb. Reister von Brödingen, gegen ihren Ehemann das Konkursverfahren eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Pforzheim, den 1. Oktober 1891. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Feuerlein.

Handelsregister-Einträge. D.577. Nr. 7446. Triberg. Zu D.3. 62 des Gesellschaftsregisters — Firma R. Zähringer & Söhne in Furtwangen — ist eingetragen:

Der Gesellschafter Roman Zähringer ist mit Wirkung vom 23. September 1891 aus der Gesellschaft ausgetreten. Triberg, den 23. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht: Jele.

D.561. Nr. 10,256. Sinsheim. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen eingetragen:

Zu D.3. 52 — die „Firma Josef Holland & Co. in Rappenaun“ — Die Gesellschafter sind Josef Holland und Julius Holland, beide ledige Kaufleute in Rappenaun. Die Gesellschaft hat am 17. September 1891 begonnen.

Sinsheim, 24. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht: Häfle.

D.575. Nr. 7460. Bann Dorf. Unter dem heutigen Nr. 7460 wurde zu D.3. 16 ff. des Gesellschaftsregisters, Aktiengesellschaft Holzstoff-Fabrik Schwarzthalen, eingetragen:

In der Generalversammlung vom 15. ds. Mts. wurde das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths Hermann Horn in Goslar als solches wiedergewählt.

Bann Dorf, den 28. September 1891. Großh. bad. Amtsgericht: Rieder.

D.609. Nr. 193. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinverwaltern der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:

1. Forchheim, Montag den 12. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.
2. Mörchi, Mittwoch den 14. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.
3. Neuburgweier, Samstag den 17. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.
4. Speffart, Montag den 19. Oktober, Vorm. 9 Uhr.
5. Reichenbach, Dienstag 20. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Ge-

meinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgenommenen Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder dem Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen besichtigt werden müßten.

Karlsruhe, den 26. September 1891. Der Bezirksgeometer: Genter.

D.614. Karlsruhe. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der Metallwaaren für das Jahr 1892 soll verdingen werden, und zwar:

- I. Stab- und Profilleisen.
- II. Eisenbleche, grobe und feine.
- III. Metallwaaren: Holz- und Metallschrauben aus Eisen und Messing, Schrauben mit Ringen, Schraubenköpfen, Nieten, Schließen, Drahtstiften, Sattlernägeln, Drahtgewebe, Röhren, eiserne, Schweissstahl, Bogen- und gerade Stützen, Abspannträger, Doppelschienen, Verbindrath, Drahtstoppel und Pufferstücken.
- IV. Kupferwaaren: Kupferdraht, -Stangen, -Röhren, -Blech, Feuerblechplatten, Zinn, Zinnblech, Antimon, Blechblei, Zinnblech, Plomben, Schlagloch, Blei- und Zinkringe, Kupferdrahtseil.
- V. Federstahl für die Eisenbahnfahrzeuge.
- VI. Geräthe: Sand-, Schnee- und Tellerkufen, Steinbohlenhalter, Schürhaken und Steintohlenlöfler.
- VII. Eisenleitungsdraht, verzinkt. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Metallwaaren“ spätestens bis

Donnerstag 15. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und die Verzeichnisse der zur Vergebung gelangenden Materialien werden auf portofreie Anfrage, in welchen die gewünschten Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Vertheilungslokal auf. Eine Zufendung der Muster findet nicht statt.

Karlsruhe, 1. Oktober 1891. Großherzoglich Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D.532.2. Freiburg. Vergebung von Verpflegungs-Bedürfnissen.

Die unten bezeichnete Menage-Kommission hat vom 1. November d. J. ab den Jahresbedarf an Lebensmitteln für das Bataillon zu vergeben, und zwar:

- Dosenfleisch . . . ca. 15,000 Kilo,
- Schweinefleisch . . . 3,200 „
- Rindfleisch . . . 1,500 „
- Kartoffeln . . . 2,000 Zentner,
- Brod . . . 1,000 Kilo,
- Mehl . . . 800 „
- Grölz . . . 800 „
- Grölz . . . 600 „
- Äpfel und Eier . . . 1,800 „
- Schweinefett . . . 2,000 „

Kaffee, Zucker, Erbsen, Bohnen, Linsen, Salz, Gewürze und Milch nach Bedarf. Gleichzeitig kommen die Küchenabfälle auf ein Jahr zur Vergebung.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des II. Bataillons, Karlsruhe, Stube Nr. 23, zur Einsicht offen und sind auch gegen Einsendung von 50 Pf. Abschreibebüchern erhältlich.

Schriftliche Angebote sind zum 15. Oktober d. J. an die Menage-Kommission einzureichen.

Freiburg, den 26. September 1891. Menage-Kommission des II. Bataillons 5. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 113.

Holzversteigerung.

D.608.1. Nr. 1227. Von Großh. Bezirksforstei Freiburg werden aus den Domänenwaldstrichen Lehenwald, Forberer und Hinterer Rededer und Sommerwald mit unzerzähliger Holzmenge

Montag den 12. Oktober 1891, Mittags 12 Uhr

beginnend im Gasthaus zur „Sonne“ (Neuhäusel) in St. Wärgen versteigert: 4 tann. Stämme, 20 tann. Klöße, 139 Buchenabschnitte, letztere in einem Loos, 169 Ster sichtiges Papier- und 23 Ster Rebhedenholz, 246 Ster Buch- und gemischtes Prügelholz, sowie 12 Loose Abfallreis.

Waldhüter Heilbock in St. Wärgen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

(Mit einer Beilage.)